

Konstellation und Szenario von Terminabsprachen.

Shinichi Kameyama
Ilona Maleck

Universität Hamburg
Germanisches Seminar

Dezember 1993

Shinichi Kameyama
Ilona Maleck

Germanisches Seminar
Universität Hamburg
Von-Melle-Park 6
20146 Hamburg

Tel.: (040) 4123 - 6171

e-mail: vbm136@rrz.uni-hamburg.de

Gehört zum Antragsabschnitt: 13.6 Kommunikationsfeld

Das diesem Bericht zugrundeliegende Forschungsvorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministers für Forschung und Technologie unter dem Förderkennzeichen 01 IV 101 G gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Arbeit liegt bei dem Autor.

1 Aufgaben des AP 13.6 in VERBMOBIL

Die Zielsetzung von AP 13.6 ("Kommunikationsfeld") besteht nach Wahlster & Engelkamp (1992) darin, den Diskurstyp (interkulturelles) Verhandeln, und hierbei zunächst einmal einen Untertyp dieses Diskurstyps, nämlich die Terminabsprache¹, in Hinblick auf ihre konkreten Erscheinungsformen und ihren generischen Typ zu untersuchen und zu beschreiben. Hierbei sollen nach Griebhaber & Rehbein (1992) auf der Grundlage einer dafür geeigneten natürlichsprachlichen Datenbasis der generische Typ der Terminabsprache bestimmt, die relevanten Parameter des Diskurstyps ermittelt, ihre Wechselwirkungen erforscht und sprachliche Mittel der Terminabsprache - zu denen auch interkulturelle Besonderheiten zu zählen sind - untersucht werden.

Ergänzend zu dieser Untersuchung zum Diskurstyp Terminabsprache soll ein Beitrag zur Struktur der im Rahmen des Gesamtprojektes relevanten Szenarien formuliert werden. Unter Szenario ist allgemein ein Ensemble konstellativer Elemente in einem Rollenspiel zu verstehen. Dem Konzept des Szenarios liegt die Idee zugrunde, daß die Charakteristika der Kommunikationssituation durch konkrete Vorgaben (Handlungsanweisungen, Restriktionen materieller Objekte, raumzeitliche Bedingungen, usw.) spezifiziert, restringiert und kontrolliert werden können. Jedes Szenario bedarf also einer genauen Beschreibung bzw. Festlegung. Das Forschungsinteresse innerhalb VERBMOBIL richtet sich vorwiegend auf Szenarien, die eine Dolmetschkomponente beinhalten

In der Aufgabenbeschreibung von AP 13.4 und 13.6 heißt es hierzu: "Im Zusammenhang des Gesamtprojektes VERBMOBIL kommt den Arbeitspaketen 13.4 und 13.6 die Funktion des Szenariomanagements zu." (Griebhaber & Rehbein 1992, 27) Entsprechend ist vorgesehen, daß von AP 13.6 vorhandene Szenarien, die im Rahmen des Projektes zum Tragen kommen, analysiert und miteinander verglichen werden. Ein Hauptziel des AP 13.6 besteht darin, "ein geeignetes Instrumentarium zu entwickeln, mit dem es möglich ist, den Bezug der einzelnen VERBMOBIL-Pakete auf reale Kommunikationssituationen und natürlichsprachliche Sprachverwendung in Quell- und Zielsprache als Ausgangspunkt und ständigem Bezugspunkt der Projekte aufrechtzuerhalten, zu steuern und eine gemeinsame Basis der Projekte untereinander zu ermöglichen." (Griebhaber & Rehbein 1992, 28) Weiterhin heißt es im Antragstext: "Die spontansprachlichen

1) In Wahlster/Engelkamp (1992) wird die Terminabsprache auch als "Terminplanung anhand eines Kalenders" (engl.: "appointment scheduling task") bezeichnet.

Daten des TP 14² werden "einer Kontrolle und einem Abgleich mit authentischen, d.h. nicht unter Laborbedingungen erzeugten, Sprachdaten unterzogen und auf den verschiedenen linguistischen Ebenen auf Natürlichkeit (Authentizität) geprüft. Bei diesem Arbeitsschritt hat AP 13.6 die zentrale Aufgabe, die grundlegende Kommunikationsstruktur des Szenarios Verhandlungen, speziell Terminabsprachen, in der sprachlichen Realisierung der Sprachdaten festzustellen und als Beurteilungskriterium die Kommunikation in realen Konstellationen an die spontansprachlichen Daten des TP 14 (PHONDAT) zu legen." (Grießhaber & Rehbein 1992, 31)

Eine wesentliche Aufgabe von AP 13.6 besteht also zusätzlich zu der Untersuchung des Diskurstyps Terminabsprache darin, evaluierende Aussagen zu machen hinsichtlich der generierten Sprachdaten und der unterschiedlichen Szenarien, unter denen die Sprachdaten für das Gesamtprojekt erhoben werden, im Sinne einer Überprüfung der Materialaufnahme, sowie u.U. Modifikationsvorschläge hinsichtlich der Materialaufnahme zu unterbreiten. Das Kommunikationsfeld als Gegenstand des AP 13.6 umfaßt demnach alle authentischen³ und simulierten Kommunikationssituationen des zu untersuchenden Diskurstyps.

In der folgenden Darstellung wird der verbmobilübliche Terminus 'Parameter', der sich sowohl auf Leistungskriterien des Szenarios als auch auf linguistische Anforderungen und pragmatische Eigenschaften beziehen kann, nicht beibehalten. Da im vorliegenden Papier die spezifischen interaktionalen Komponenten der Terminabsprache behandelt werden, wählen wir in Anlehnung an bereits bestehende Arbeiten den Terminus 'Konstellationskategorie'.

2 Theoretischer und methodischer Hintergrund

2.1 Sprechhandlungstheorie

Die Untersuchung des Kommunikationsfeldes erfolgt im Rahmen eines theoretischen Ansatzes, der als 'Sprechhandlungstheorie' bezeichnet wird. Zentraler Gegenstand dieser Theorie ist das Verhältnis von "Situation" und "sprachlichem

2) Das Teilprojekt 14 ist das für die Sammlung, Bearbeitung und Bereitstellung spontansprachlicher Daten zuständige Teilprojekt VERBMOBIL-PHONDAT.

3) Wir verwenden hier den Begriff authentisch, um damit die Sprachdaten als solche zu charakterisieren, die in einer realen, also in einer nicht-simulierten bzw. nicht-experimentellen Kommunikationssituation erhoben werden.

Handeln" (Rehbein, 1977, § 11). Das methodische Verfahren ist ein Wechselverhältnis zwischen empirischer, rekonstruktiver Analyse und theoretischer Reflexion; die Analyse umfaßt die psychischen, mentalen, verbalen und nonverbalen Komponenten des sprachlichen Handelns. Es soll an dieser Stelle auf zwei zentrale Konzepte innerhalb dieser linguistischen Theorie eingegangen werden, das der 'Konstellation' und das des 'Handlungsmusters'.

2.1.1 Konstellation

Bevor sich das Forschungsinteresse auf die Struktur der Terminabsprache (abgekürzt: TA) richtet, ist zu klären, unter welchen Bedingungen es überhaupt zu einer Terminabsprache kommen kann. Z.B. ist es nicht möglich, einen Raum zu betreten, sich vorzustellen und dann damit zu beginnen, mit irgendeinem der Anwesenden einen Termin zu vereinbaren. Ein solches Verhalten würde wohl nur Verwunderung hervorrufen, aber keinen der Anwesenden zu einer Vereinbarung bewegen. Für den Beginn einer Terminabsprache bedarf es einer spezifischen Vorgeschichte.

Allgemein gesprochen ist für die Analyse sprachlichen Handelns die Berücksichtigung der Interaktionssituation unabdingbar, da sie eng mit dem sprachlichen Handeln zusammenhängt. Dabei genügt die alleinige Berücksichtigung der Komponenten, wer an welchem Ort mit wem spricht, nicht; vielmehr bedarf es der Erfassung jener komplexer Bedingungen, die das Zustandekommen von Handlungsmöglichkeiten herstellen. In Abgrenzung zu den verschiedenen Forschungsdisziplinen⁴, die 'Situation' zur Bestimmung menschlicher Interaktion zwar zentral setzen, aber darunter meist eine offene Liste von Faktoren verstehen, nennen wir den Ausgangspunkt für spezifische Handlungsmöglichkeiten 'Konstellation'.⁵

Menschliche Tätigkeiten greifen zweckgerichtet in die Wirklichkeit ein und verändern sie. Auch das sprachliche Handeln als eine Form der menschlichen Tätigkeit verändert die Wirklichkeit. Jede sprachliche Handlung knüpft an eine

4) S. Mollenhauer (1972), Blumer (1973), Garfinkel (1973), Bloomfield (1933), Ellis (1966). Zum Situationsbegriff innerhalb der Handlungstheorie s. Rehbein (1977) §11 und (1979) §4.3.

5) 'Konstellation' wird hier nicht i. S. der Freiburger Arbeiten verwendet. Bei den folgenden Ausführungen stützen wir uns hauptsächlich auf Ehlich & Rehbein (1979).

Ausgangskonstellation an, die es gemäß den Bedürfnissen des sprachlich Handelnden zu verändern gilt. Die Bedürfnisse entstehen häufig aus einem Defizit, d.h. die spezifische Konfiguration von Wirklichkeitspartikeln führt zu einer Konstellation, die für den Aktanten einen Mangel aufweist, der zu einem Bedürfnis führt, das durch sprachliche Handlungen erfüllt werden soll.

Eine Konstellation kann als spezifisches Ensemble von Handlungsalternativen verstanden werden, sie ermöglicht das Anknüpfen verschiedener Handlungsmöglichkeiten, die allerdings nicht beliebig sind, sondern immer den Zweck realisieren, der durch das Verhältnis zwischen Konstellation und Bedürfnis bestimmt ist.⁶ Eine Konstellation wird durch sprachliche Tätigkeiten in eine andere Konstellation überführt, wobei die neugeschaffene Konstellation dem zuvor unerfüllten Bedürfnis adaptiert ist.

Beispielsweise ist die Standardkonstellation für das Anknüpfen des Handlungsmusters 'Frage-Antwort' die Wissenslücke eines Aktanten. Zur Bearbeitung dieses Defizits stehen ihm verschiedene Handlungen zur Verfügung, denen der Zweck 'Beseitigung der Wissenslücke' inhärent ist, z.B. Nachschlagen im Lexikon oder entsprechender Fachliteratur. Bezieht sich die Wissenslücke auf die momentane Uhrzeit, kann er auf die Uhr schauen oder sich auf die Suche nach einer Uhr machen. Bezieht sich die Wissenslücke auf die praktische Ausführung von Tätigkeiten, kann über trial and error so lange probiert werden, bis die Lösung gefunden ist. Der Aktant kann sich aber auch mit dem Muster der Frage an einen anderen Aktanten wenden, denn das Frage-Antwort-Muster bearbeitet den Zweck *Beseitigung von Wissenslücken*.

Aus welchen Wirklichkeitspartikeln konstituiert sich die Konstellation? Das Beispiel der Standardkonstellation des Frage-Antwort-Musters hat bereits gezeigt, daß auch mentale Größen in die Konstellation eingehen.

Vielmehr entsteht eine Situation dadurch, daß aufgrund der subjektiven und objektiven Bedingungen im Handlungsraum eine oder mehrere spezifische Handlungsalternativen auftreten. Ein derart *spezifisches Ensemble von Alternativen subjektiver und objektiver Art* soll 'Konstellation' genannt werden [Hervorhebungen im Original; SK, IM]. (Rehbein 1977, S. 265)

In der Handlungstheorie wurden von Rehbein (1977) mit der Kategorie des 'Handlungsraumes' objektive und subjektive Bedingungen erfaßt, die das sprachliche Handeln determinieren. Die Konstellation setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen des Handlungsraumes zusammen, der im folgenden beschrieben wird. Handlungsraum ist hier nicht allein als lokale Größe zu verstehen.

6) Dieser Zusammenhang wird im folgenden erläutert.

Ein Handlungsraum ist nicht allein ein sichtbarer Platz, sondern umfaßt ein spezifisches ausgrenzbares Ensemble von voraussetzenden Bestimmungen, die durch die gesellschaftliche Gesamtstruktur und deren Reproduktion auskristallisiert sind und die spezifisch in die Handlungen, die in dem betreffenden Handlungsraum stattfinden, eingehen. (Rehbein 1977, 12)

Die Kategorien des Handlungsraumes determinieren den konkreten Handlungsprozeß; sie lassen sich in objektive und subjektive Kategorien einteilen.

Zu den objektiven Kategorien gehören die 'potentiellen und faktischen Möglichkeiten', über die ein Aktant verfügt (z.B. ein Telefon benutzen, um einen Termin zu vereinbaren), desweiteren der 'Interaktionsraum' der Handelnden (z.B. ein Tisch im Café, an dem zwei Geschäftsleute sitzen und einen Termin ausmachen). Unter 'Kontrollfeld' werden Größen wie Einfluß oder Macht gefaßt; eine Kategorie, die abhängig von der gesellschaftlichen und beruflichen Rolle der Interaktanten sein kann (z.B. kann ein Bankdirektor seiner Schreibkraft einzuhaltende Termine innerhalb der Arbeitszeit diktieren, selbstverständlich aber nicht einem Kollegen in gleicher Position). Die letzte zu nennende objektive Kategorie des Handlungsraumes ist das 'System der Bedürfnisse'. Eine Reihe von Handlungsräumen haben ihren Ursprung in objektiven gesellschaftlichen Bedürfnissen (z.B. Dienstleistungsbetriebe).

Die subjektiven Kategorien des Handlungsraumes sind mentale Dimensionen der Aktanten, nach denen sie ihr Handeln ausrichten. Zu nennen ist der 'Wahrnehmungsmechanismus mit Wahrnehmungsraum' (z.B. muß ein Telefon vor seiner Benutzung zuerst wahrgenommen werden).

Eine weitere wichtige mentale Dimension ist der 'Wissensraum'. Das Wissen (Weltwissen, Fachwissen etc.) ermöglicht den Aktanten eine Kategorisierung des Wahrgenommenen und die Umsetzung in die aktuelle Handlung. Sprecher beziehen sich mit ihren verbalisierten Äußerungen auf die Wirklichkeit. Dabei muß zwischen Wirklichkeit und mentaler Widerspiegelung derselben unterschieden werden. Die Wirklichkeit / Welt (P) wird von Sprecher (S) und Hörer (H) mental verarbeitet (π -Bereich). π^S und π^H sind nicht identisch, da Sprecher und Hörer unterschiedliches Wissen akzessibel ist, z. B. neue Wissens Elemente mit bereits vorhandenen unterschiedlich kombinieren. Sprecher verbalisieren im propositionalen Gehalt (p) ihrer Äußerungen einen Ausschnitt des π -Bereichs, so daß der propositionale Gehalt einer Äußerung als verbalisiertes Wissen zu verstehen ist.

Der 'Bewertungsmechanismus' determiniert maßgeblich die Aktanten in ihrem Handeln. Der 'Motivationsmechanismus' bewirkt, daß nach Einschätzung der Situation die Handlung in Gang gebracht wird.

Der Motivationsmechanismus hat seine Funktion vor allem im Zusammenhang mit einer objektiven Kategorie des Handlungsraumes, mit den 'Bedürfnissen'. Denn durch den Motivationsmechanismus werden jeweils Bedürfnisse in Handlungen übersetzt. (Rehbein 1977, 14)

Unter Konstellation als handlungstheoretischer Kategorie werden mögliche Handlungsalternativen verstanden, die in Abhängigkeit zu subjektiven und objektiven Kategorien des Handlungsraumes der Aktanten stehen und zwar in einer spezifischen Anzahl. Die Kategorie der Konstellation ermöglicht nun, in der Analyse grundlegende Handlungsbedingungen der Terminabsprache zu beschreiben. Desweiteren ist durch einen Vergleich der spezifischen Konstellationselemente authentischer TAen mit denen simulierter TAen die Möglichkeit geschaffen, zu ermitteln, wo Abweichungen vorliegen und inwieweit diese Abweichungen den Strukturverlauf der TA verändern. Diese Ergebnisse können für weitere Datenerhebungen innerhalb VERBMOBIL fruchtbar gemacht werden, denn auch in der Simulation gewonnene TAen knüpfen an eine ihnen jeweils spezifische Konstellation an.

Kategorien des Handlungsraums:

objektive:

Handlungsfeld
Interaktionsraum
Kontrollfeld
System der Bedürfnisse

subjektive (mentale Dimension):

Wissen
Wahrnehmungsmechanismus
Bewertungsmechanismus
Mechanismus des Glaubens
Fähigkeiten
Motivationsmechanismus

Rehbein 1977, 16

2.1.2 Handlungsmuster

Defizienzen von Aktanten können Ausgangspunkt für sprachliches Handeln sein. Durch das Handeln wird die Defizienzkonstellation in eine Suffizienzkonstellation überführt, diese ist dem Bedürfnis der Ausgangskonstellation adaptiert.⁷ Im Laufe der gesellschaftlichen Entwicklung treten bestimmte Konstellationen repetitiv auf und fordern Handlungen mit dem Zweck ihrer Bewältigung. Die handelnde Umsetzung erfolgt je nach Zweck in standardisierten Kombinationen von Tätigkeiten, die sich zur Erfüllung der jeweiligen Bedürfnisse als zuverlässig erwiesen haben. Diese standardisierten Handlungsabläufe werden 'Handlungsmuster' genannt.

Der Einstieg in ein Handlungsmuster bestimmt sich aus dem Verhältnis von Konstellation und Zweck.

Indem eine Konstellation konkret als eine solche identifiziert wird, zu deren Bearbeitung ein Muster vorliegt, und indem der Handelnde diese Bearbeitung als Zweck setzt, hat er die Möglichkeit, im Vollzug der Realisierung des Zwecks einen Anfangspunkt des Musters einzunehmen. Die Anfangspunkte sind die *Initialpunkte* des Musters [Hervorhebung i. Original, S.K.; I.M.] (Ehlich & Rehbein 1979, 254).

2.1.3 Interkulturelle Kommunikation

Mitglieder einer Gesellschaft bilden ein Wissen über die Form der Bearbeitung wiederkehrender Wirklichkeitskonstellationen aus, sie verfügen über ein Musterwissen, das mit dem Spracherwerb handlungspraktisch angeeignet wird; somit ist es gesellschaftlich verankert und nicht universal. Es liegen interkulturelle Untersuchungen vor, die zeigen, daß "sprachliche Apparate", wie z.B. der der Redeverteilung (turn-Apparat), kulturspezifisch ausgeprägt sind (Kochmann 1981; Hasselmo 1970).

Auch die Struktur von Handlungsmustern, die innerhalb verschiedener Kulturen denselben Zweck bearbeiten, kann kontrastieren. Ohama (1987) zeigt anhand einer Reklamation einer japanischen Kundin in einem deutschen Geschäft, daß das Muster der Reklamation in der japanischen und deutschen Gesellschaft in einer Musterposition, die des Nachweises der Schadensersatzforderung, differiert. Hohenstein (1994) zeigt exemplarisch, daß das Muster des Begründens im Japanischen mit teilweise anderen sprachlichen Mitteln als im Deutschen realisiert

7) S. hierzu ausführlicher Ehlich, Konrad & Rehbein, Jochen (1979) 248.

wird.

Die abweichende Bedeutung nonverbaler Ausdrucksformen (Gestik, Mimik, Körperhaltung), auch das Nichtvorhandensein bestimmter Ausdrucksformen in einigen Kulturkreisen kann zu kommunikativen Mißverständnissen führen (s. z.B. Erickson (1979))⁸. Zwischen der deutschen und der japanischen Gesellschaft lassen sich gerade in diesem Bereich Differenzen vermuten.

Für das Forschungsvorhaben des Verbundprojektes VERBMOBIL ist es deshalb von großer Wichtigkeit, ergänzend zu den Dolmetschdialogen auch monolinguale Gespräche in deutscher, englischer und japanischer Sprache zu untersuchen, um auf diesem Hintergrund kulturelle Differenzen im sprachlichen Handeln bestimmen zu können.

3 Handlungskonstellation von Terminabsprachen

3.1 Handlungskonstellation authentischer Terminabsprachen

Aufgrund der Präanalyse einer Reihe von authentischen und simulierten Terminabsprachen können wir bezüglich der zugrundeliegenden Konstellation folgende Feststellungen machen:

Einer Terminabsprache liegt eine Handlungskonstellation zugrunde. Die Konstellation steuert die Produktion der sprachlichen Daten. Eine authentische Konstellation erzeugt andere Daten als eine simulierte Konstellation. Um Aussagen über mögliche Szenarien, die in VERBMOBIL vorkommen, machen zu können, werden authentische und simulierte Konstellationen benötigt.

Die Standardkonstellation einer Terminabsprache kann wie folgt definiert werden: Ausgangspunkt ist eine Konstellation, die (i) durch das Bedürfnis zweier oder mehrerer Aktanten T₁, ..., T_n charakterisiert ist, eine gemeinsame Handlung durchzuführen, und (ii) in der zugleich raumzeitliche Bedingungen für die Durchführung der gemeinsamen Handlung in der aktuellen Sprechsituation nicht gegeben sind. Ein Wissensdefizit bezüglich der Zeit, zu der die gemeinsame Handlung stattfinden soll, liegt vor.

8) So ist in neueren Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache die Behandlung nonverbaler Mittel in den Lernstoff aufgenommen (s. Neuner et al. (1991) 98f.)

Aus diesem Grund wird in der aktuellen Sprechsituation eine Interaktion zwischen den Aktanten vorgenommen mit dem Zweck, die raumzeitlichen Bedingungen festzulegen. Die Interaktion nennen wir Terminabsprache (TA), die gemeinsame Handlung einen kooperativen Handlungskomplex (KH). Die Terminabsprache ist ein sprachliches Muster, das den Zweck hat, die für den kooperativen Handlungskomplex erforderlichen raumzeitlichen Bedingungen der zukünftigen Sprechsituation wechselseitig festzulegen. Deshalb handelt es sich um ein reziprokes Handlungsmuster.⁹

Im einzelnen ergibt die handlungsorientierte Analyse authentischer Terminabsprachen die folgenden Konstellationskategorien¹⁰, wobei die jeweilige Konstellationskategorie unterschiedlich gefüllt sein kann. Die Variationsmöglichkeiten der Ausgestaltung der Konstellationskategorien nennen wir Konstellationswerte.

3.1.1 Aktanten und ihre Rolle

Termine können zwischen zwei oder mehreren Aktanten (T) abgesprochen werden, die den Termin für sich selbst ausmachen oder für eine andere, nicht anwesende Person. Terminabsprachen über eine Mittelsperson, die stellvertretend für eine dritte Person spricht, auf deren zeitliche Verfügbarkeit sie Zugriff hat, kommen im Wirtschaftsbereich sehr häufig vor, wenn z.B. Sekretärinnen Termine für Vorgesetzte absprechen. Hier hat das Institut des Vorzimmers seinen Platz.

DolmetscherInnen sehen wir nicht als Mittelspersonen im engeren Sinne an, da sie nicht am Aushandeln des Termins direkt beteiligt sind (Zugriff auf Verfügbarkeit der Aktanten), sondern ihre Funktion auf die sprachliche Vermittlung beschränkt bleibt.

Bei jeder Interaktion bewegen sich Aktanten in gesellschaftlichen und beruflichen Rollen, dieser Tatsache wird mit der Untersuchung von Sprache in Institutionen¹¹

9) S. Rehbein (1993). Am Beispiel eines Verkaufsgespräches in französischer Sprache zwischen einem holländischen Verkäufer und einem französischen Käufer wird der reziproke Strukturverlauf des Musters 'Verkaufen-Kaufen' herausgearbeitet.

10) Zu Konstellationsvariablen in der Ontogenese sprachlichen Handelns siehe Bührig (1992), 8-13.

11) Über Sprache in Institutionen informieren Ehlich, Konrad & Rehbein, Jochen (1980). Sie geben dort auch einen kurzen, wissenschaftsgeschichtlichen Überblick zur Sprach- und Institutionstheorie. S. Ehlich, Konrad & Rehbein, Jochen (1994).

(Gericht, Schule, Familie, Börse etc.) Rechnung getragen. Die Aktanten in Institutionen lassen sich in die Gruppe der Agenten (Personal der Institution) und die der Klienten (die die Institution in Anspruch nehmen) gliedern. Institutionen weisen ihnen eigene Strukturen auf (z.B. kommunikative Verfahren der Höflichkeit), die für die Aktanten verbindliche Konventionen darstellen. Die *Agenten* der Institution Versicherung beispielsweise versuchen bewußt einen gewissen Ablauf der Terminabsprache durchzusetzen; dies sind Strategien, die Eingang in die Mitarbeiterschulung gewonnen haben¹².

Konstellationswerte¹³ der Kategorie 'Aktanten':

- (a) $T_{Ag} \& T_{Ag}$
- (b) $T_{Ag} \& T_{Kl}$
- (c) $T_{Kl} \& T_{Kl} \& T_{Ag} \& T_{Kl}$
- (d) +/- Mittelsperson

3.1.2 Kontrollfeld

Hierarchische Beziehungen zwischen den Aktanten, die teilweise ihre gesellschaftliche und berufliche Rolle mit sich bringen, determinieren das sprachliche Handeln. (ChefIn & Angestellte/r; gleichberechtigte GeschäftspartnerInnen; VertreterIn & SekretärIn; VertreterIn & leitende/r Angestellte/r).

3.1.3 Wissen der Aktanten

Abstrakt gesprochen ist der jeweilige Wissensraum eines Aktanten die Menge der Sachverhalte ("Welten"), die ihm zum Zeitpunkt seines Handelns auf dem Handlungsfeld zugänglich ("akzessibel") sind. (Rehbein 1977, 35)

Mit ihrer beruflichen Qualifikation erwerben Aktanten ein Fachwissen auf spezi-

12) Personal communication: Herr Lay, Münchner Verein, Hamburg. S. dazu auch Lill (1986)

13) Die folgenden Abkürzungen AG und KL stehen für Agent und Klient.

ellen Gebieten; im Zusammenhang mit unserem Forschungsgegenstand der Terminabsprache kann auch von einem *professionellen Wissen* gesprochen werden. In einigen Berufssparten (z.B. Versicherungsbranche) wird der erste Kontakt mit einem neuen Kunden erst als erfolgreich betrachtet, wenn er mit einer Terminabsprache abschließt, so daß Strategien entwickelt werden, die zu einem Termin führen.

Für eine Terminabsprache ist außerdem das Speichermedium von großer Bedeutung. Der Komponente Speichermedium wurde bislang kaum Beachtung gezollt, gewinnt sie doch auch erst dann an Relevanz, wenn auf der Basis der Handlungsmuster die mentalen Bereiche der Aktanten zum Tragen kommen. Jeder Aktant verfügt über sein Gedächtnis als Speichermedium, das dem Wissensraum zuzuordnen ist. Das Gedächtnis ist entsubjektiviert und von der individuellen Gedächtnisleistung unaghängig als Kalender. Das Speichermedium steuert den authentischen Diskurs sehr stark. Die eigene zeitliche Verfügbarkeit kann also mental oder auf einem Kalender konsultiert werden, indem man routinemäßig wiederkehrende Termine (montags Tennis, dienstags und donnerstags Spanischkurs) und einmalige Termine (z.B. morgen nach der Arbeit Zahnarzt) abfragt. Ein neu abgesprochener Termin wird jeweils als neue Information dem Wissensraum hinzugefügt.¹⁴

3.1.4 Kooperativer Handlungskomplex (KH)

Nicht nur ein schlichtes Treffen, auch eine Warenlieferung, ein Telefonanruf u.a. verlangt die Kooperation beider Seiten, die hinsichtlich des Termins von beiden Seiten koordiniert werden muß. Für die Terminabsprache ist dabei von Bedeutung, inwieweit KH bei den Aktanten bekannt ist. Die Sprachaufnahmen

14) Zu Wissen und qualitativen Stufen des 'Diskurswissens' innerhalb des Musters der TA s. Rehbein; Kameyama & Maleck (1994).

Zu den letztgenannten Konstellationskategorien sei angemerkt, daß ihre jeweils spezifische Ausgestaltung kulturabhängige Unterschiede aufweisen kann. Daß für erfolgreiche, geschäftliche Aktivitäten mit Geschäftspartnern im Ausland gerade die zuvor angesprochenen Bereiche außerordentliche Wichtigkeit haben, zeigen spezielle Trainingsprogramme, wie sie die Kommission der Europäischen Gemeinschaft für das Jahr 1994 anbietet. Unternehmer, die ihre Aktivitäten im japanischen Markt entwickeln wollen, können sich im Rahmen der Exportförderung durch ein "Executive Training Program" in Japan in die Besonderheiten der japanischen Wirtschaftswelt einführen lassen. (EG-Kommission, PA Consulting Group Wiesenau, Frankfurt)

zeigen Termine, bei denen KH erst im Gespräch spezifiziert wird und Einfluß auf die Terminfindung hat. Soll KH z.B. eine Arbeitssitzung sein, die normalerweise mit zwei Stunden veranschlagt wird, kann die Absprache, daß für diese Sitzung außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen werden müssen, technische Ausrüstung besorgt und aufgebaut werden muß, rekursiv zu erneuten Modifizierungen in der Terminabsprache führen. Sind die Randbedingungen vorher bekannt, wird ohne weitere Absprache ein längerer Zeitraum als üblich eingeplant.

Der Bekanntheitsgrad des Ortes, an dem KH stattfinden soll, hat ebenso Einfluß auf den Verlauf der Terminabsprache. Nicht nur das authentische Material belegt, daß die örtliche Festlegung häufig Grund für Modifikationen der Terminfestlegung ist. Absprache über Anfahrtszeiten, Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel usw. werden auf potentielle Termine bezogen, bis es zu einer Terminfestlegung kommt¹⁵.

Ein kooperative Handlungskomplex (KH) wird folgendermaßen paraphrasiert: 'alles, was zum vereinbarten Termin von den Aktanten T1, ..., Tn handlungspraktisch umgesetzt werden soll'.

Konstellationswerte des kooperativen Handlungskomplexes:

- (a) KH ist einseitig bekannt
- (b) KH ist beiderseitig / mehrseitig bekannt
- (c) Ort von KH bekannt / nicht bekannt

3.1.5 Bedürfnis

(B 01)

Zwei Kollegen A und B verlassen gemeinsam eine Sitzung, für beide ist Eile geboten, da weitere dringende Arbeiten anstehen. A war in der Sitzung von den Ausführungen des Kollegen B sehr beeindruckt, er möchte B ein gemeinsames Arbeitsprojekt vorschlagen. Bei A liegt ein Bedürfnis nach Informationsaustausch vor, und er macht B den Vorschlag, sich zu einem gemeinsamen Mittagessen zu verabreden, damit stößt A bei B zunächst nicht auf Zustimmung. Nachdem A nun sein Vorhaben erläutert hat, schlägt B ein Gespräch für den nächsten Tag vor; ein Termin wird vereinbart.

15) Das Muster der Wegbeschreibung kommt ebenfalls häufig als Subroutine in Terminabsprachen vor.

Der konstruierte Fall zeigt, daß mindestens bei einem der Aktanten (im Beispiel: A) ein Bedürfnis nach KH vorliegen muß, damit eine Terminabsprache als Handlungsprozeß an die Konstellation anknüpfen kann. Als Bedingung für die TA muß jedoch auch bei dem Interaktionspartner (hier: B) ebenfalls ein Bedürfnis¹⁶ nach KH hergestellt werden.

Konstellationswerte des Bedürfnisses:

- (a) Bedürfnis einseitig
- (b) Bedürfnis beiderseitig / mehrseitig

3.1.5.1 Mißlungene Bedürfnis-Etablierung

Das folgende Gespräch wurde in einem Meinungsforschungsinstitut aufgezeichnet und kann als Beispiel für den erfolglosen Versuch einer TA stehen, da ein Bedürfnis nach KH auf Seiten der Gesprächspartnerin nicht erreicht werden kann.

(B 02)

071093/VBM/022/TA/MFI/ath/ad/tel/052B/SonyTCD-5M/1:21/An
211093/271093/NakamichiBX-300E/1:160/PoAnAr/v

FÄD Herr Fädeling, Institutsmitarbeiter
MUT Mutter, erkältet

Pause, 23s

- (1) MUT Já:□
- (2) FÄD Jā, guten Tag!
- (3) FÄD Mein Name ist Fädeling vom JANUS-Institut Köln, Rodenkirchen.
- (4) FÄD • Wir führen ne telefonische Umfrage in Westdeutschland durch.
- (5) FÄD Und ich würd Ihnen dazu gern n paar Fragen stellen.
- (6) FÄD Hätten Sie kurz • n paar Minuten Zeit?
- (7) MUT Oh□
- (8) MUT Ist sehr schlecht.
- (9) MUT Ich lieg/ • bin grad aufgestanden aus m Bett.
- (10) FÄD Aha□
- (11) MUT Ich hab die Grippe.
- (12) FÄD Ahjā□
- (13) FÄD Soll ich...
- (14) FÄD Äh können wir einen Termin vereinbaren, daß ich später noch mal

16) Zum Verhältnis von Bedürfnis und den verschiedenen Positionen im Muster der TA s. Rehbein; Kameyama & Maleck 1994, & 3.1.

- anrufe?
- (15) MUT Wodrum geh:t s denn überhaupt?
- (16) FÄD Es is ne politische Umfrage.
- (17) MUT • Oh, ich hab eigentlich wenig Interesse dran.
- (18) FÄD Wäre scho:n ganz pri:ma.
- (19) FÄD Sonst/ ich kann auch gerne heute abend noch mal anrufen.
- (20) FÄD Oder morgen.
- (21) MUT Jā, dann...
- (22) MUT Heute abend ist die Tochter...
- (23) MUT Dann • rufen Sie dänn māl ān.
- (24) FÄD Jā, die ist auch āh wahlberechtigt?
- (25) MUT Jā.
- (26) FÄD • Jā□
- (27) FÄD (Dann)...
- (28) FÄD So • • wieviel Uhr würd s Ihnen am besten passen?
- (29) MUT Oh, gegen sechs • ist die da.
- (30) FÄD Gegen achtzehn Uhr.
- (31) MUT Hmhm□
- (32) FÄD [Okay.
- (33) FÄD Besten Dank!
- (34) MUT Jō□
- (35) MUT Danke!
- (36) FÄD Ich muß Sie nur noch grad noch sagen wegen de::r Terminabsprache hab ich das jetzt mitgeschnitten das Gespräch.
- (37) MUT [Wiederhören].
[sehr kurz]□
- (38) MUT Jō□
- (39) MUT Danke!
- (40) FÄD Ne?
- (41) MUT Wiederhören!
- (42) FÄD [Okay!
- (43) FÄD • Wiederhören!

Nachdem sich Herr Fädelling als Agent der Institution Janus Institut vorgestellt hat ss(2,3), nennt er die in s(4) die kooperative Handlung (KH), die er mit seiner Kommunikationspartnerin durchführen möchte, die "telefonische Umfrage". Auf seiner Seite ist das Bedürfnis nach KH vorhanden (wie s(5) zeigt), mit s(6) fragt er an, ob KH zum aktuellen Sprechzeitpunkt abgewickelt werden kann: mit dieser Frage präsupponiert er bereits bei seiner Koaktantin ein Bedürfnis (Wollen) nach KH.¹⁷ Entsprechend ist die Stellung zu KH bei MUT nur noch zeitlich nicht mehr generell: Die Ablehnung begründet MUT mit ihrer momentanen Indisponiertheit s(8,9,11), was FÄD als grundsätzliche Bereitschaft zu KH interpretiert, denn er schließt die Frage nach einer TA an.

17) Im Zusammenhang dieser berufsspezifischen Form der Terminabsprache kann sein Verhalten eventuell eine Strategie sein. Würde er zunächst erfragen, ob bei seiner Kommunikationspartnerin generell ein Bedürfnis nach KH vorliegt "Hätten Sie Interesse an diesem Interview?", lieferte er sich schneller der Gefahr einer Absage aus.

Erst durch die Verschiebung von KH resultiert die Notwendigkeit nach einer TA, die FÄD formuliert, verlangt MUT eine Spezifizierung von KH in s(15). Offenbar liegt bei ihr kein Bedürfnis nach KH vor., was sie in s(17) verbalisiert¹⁸. FÄDs Versuch s(19), doch noch ein Bedürfnis bei MUT herzustellen, scheitert, denn MUT schiebt KH auf ihre Tochter weiter, für die sie stellvertretend mit FÄD eine Zeit abmacht: MUT selbst zieht sich aus KH zurück.

Die von FÄD ursprünglich angestrebte TA mit MUT ist nicht zustande gekommen, dabei MUT trotz mehrerer Versuche seitens FÄD kein Bedürfnis nach KH zu etablieren war.

3.1.6 Sprachbenutzung der Aktanten (L1, L2)

Konstellationswerte der Sprachbenutzung:

- (a) monolinguale Terminabsprache
- (b) T_1 & T_2 oder T_1 & T_2 ... T_n sprechen nicht die gleiche Sprache

Im letzteren Fall liegen die allgemeinen Kommunikationsbedingungen der interkulturellen Kommunikation vor. Einzelne oder kombiniert können als Hilfen in der Interaktion genutzt werden:

- Fremdsprachenkenntnisse
- Dolmetscher
- Übersetzungshilfsmittel (Wörterbuch)
- Übersetzungsgerät

3.2 Handlungskonstellation simulierter Terminabsprachen

3.2.1 Szenarien

18) Abgeschwächt wird ihre Aussage durch 'eigentlich' und 'wenig'.

Die Handlungskonstellation simulierter Terminabsprachen wird in Form von Szenarien beschrieben. Jedes Szenario stellt ein spezifisches Ensemble konstellativer Kategorien für das sprachliche Handeln in einem Rollenspiel (also in einem simulierten Diskurs) dar. Ein Szenario steht für eine Rollenspielerie, bei der bestimmte Konstellationskategorien und deren Werte durch die Instruktionen an die Probanden vorgegeben und in den einzelnen Aufnahmen konstant gehalten werden.

In VERBMOBIL ist die Berücksichtigung unterschiedlichster Szenarien notwendig, da Szenarien unterschiedlicher Sprachen auf der Produktionsseite wie folgt involviert sind:

- (i) gesprochenes Deutsch
- (ii) gesprochenes Englisch
- (iii) gesprochenes Japanisch
- (iv) gesprochenes Englisch mit deutschem Akzent (Interrimsprache)
- (v) gesprochenes Englisch mit japanischem Akzent (Interrimsprache)
- (vi) Englisch via Verbmobil (Interrimsprache)

Auf diese Weise ist ein besonderer Typ von Mehrsprachigkeit sowie eine Dolmetschkomponente als Konstellationskomponente zu berücksichtigen. Zugleich ist eine Mensch-Maschine-Kommunikation mit einer besonderen Art der Einbindung des Dolmetschgeräts in die Kommunikation zwischen den beiden Benutzern (mit unterschiedlicher L1) gegeben.

Das VERBMOBIL-Szenario unterstellt also eine besondere Kommunikationskonstellation, da trotz face-to-face-Interaktion beim Einschalten des Dolmetschgerätes die Interaktion nicht mehr durch unmittelbar wechselseitig eingreifende Produktion und Rezeption gegeben ist. Denn erstens bedienen sich die Benutzer einer technischen Apparatur wie Mikrofon, Kopfhörer, Knopf und Bildschirm (technische Kommunikation), zweitens ist es eine Konstellation des Dolmetschens. Dabei sind wiederum Unterschiede zwischen Humandolmetscher und Dolmetschgerät zu berücksichtigen, z.B. der Unterschied, daß das Dolmetschgerät die Funktion des Koordinators und Mittlers, die der Humandolmetscher übernimmt, nicht erfüllen kann. Das Dolmetschgerät transponiert zunächst die propositionalen Gehalte von einer in die andere Sprache, wobei das Englische als Zwischensprache fungiert (s. Zwischensprachenmo-

dell). Außerdem verlangt das Gerät den Benutzern eine besondere Art der turn-geregelten Kommunikationsform ab. Daher müssen verschiedene Szenarien aus verschiedenen Richtungen untersucht und miteinander verglichen werden.

Folgende Konstellationskategorien führen in unterschiedlicher Konfiguration ihrer Werte zu den verschiedenen Szenarien, woraus sich die Breite der zu erheben Daten ergibt. Ein Teil des Material ist im Projekt bereits erhoben worden.

Konstellationstabellen

	Aktant T1	Aktant T2	Aktant Tn		
Aktant (AK) / (AR)					
Terminabsprecher					
Mittelsperson					
Gesellschaftliche Rolle (GR)					
Agent					
Klient					
Kontrollfeld (KF)					
gleichberechtigt					
übergeordnet					
untergeordnet					
Aktantenwissen (AW)					
professionell					
nicht professionell					
Kalender (KA)					
∅					
eigener Terminkalender					
VM-Kalendervorlage					
Kooperative Handlung (KH)					
bekannt					
unbekannt					
Ort von KH bekannt					
Ort von KH nicht bekannt					
Bedürfnis (BF)					
vorhanden					
nicht vorhanden					
Sprachkenntnisse					
deutsch					
englisch					
japanisch					
Sprachbenutzung					
deutsch					
englisch					
japanisch					

Konstellationstabelle 1a (Aktanten)

Dolmetschkomponente	
kein Dolmetscher (HD/DG)	
professioneller Humandolmetscher	
Sprachmittler	
gesteuerter Humandolmetscher	
gesteuerter Sprachmittler	
Simulator (verdeckt)	
Simulator (offen)	
Übersetzungsgerät	
Sprache des HD	
dt. native speaker	
engl. native speaker	
jap. native speaker	

Konstellationstabelle 1b (Dolmetschkomponente)

Technische Vorgaben (Setting)	
kein Knopf	
harter Knopf	
dummy-Knopf	
Glasscheibe	
Räumliche Trennung	
Standmikrofon	
Headset	
sonstige Vorgaben	

Konstellationstabelle 1c (technische Vorgaben)

3.2.2 Das Rollenspiel als Datenlieferant

Bei der Erhebung des Datenmaterials müssen die Probanden auf die Aufnahmen, auf den technischen Ablauf sowie auf die Gesprächsinhalte vorbereitet werden. Das Material soll keine privaten Verabredungen liefern, sondern TAen im Wirtschaftsbereich; diese Aufgabe müssen die Probanden im Rollenspiel lösen.

Grießhaber (1987a, 1987b) untersucht die Zusammenhänge zwischen authentischem Handeln in der Realität und dem "zitierenden" Handeln, d.h. der Reproduktion authentischen Handelns im Rollenspiel. Die beiden Arbeiten konzentrieren sich auf den Diskurstyp 'Einstellungsgespräch' unter realen Bedingungen (Bd. I) und dessen Behandlung im Rollenspiel im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts (Bd. II).

Die Untersuchungsergebnisse bezüglich des zitierenden Handelns im Rollenspiel allgemein können für die Datenerhebung in VERBMOBIL fruchtbar gemacht werden.

Beim Rollenspiel zitieren die Spieler Handlungsmuster der gesellschaftlichen Wirklichkeit, wobei die Handlungskonstellation durch die Spielanweisung vorgegeben ist. Bei der spielerischen Realisierung machen sie von ihrer *Kenntnis* der Handlungsmuster Gebrauch, über die sie aufgrund ihres alltäglichen gesellschaftlichen Handelns verfügen. [Hervorhebung i. Original S.K., I.M.]; (Grießhaber 1987b, 27)

Veränderungen, die das authentische Handeln beim Zitieren erfährt, sind bedingt durch die Tatsache, daß die Handlungskonstellation fiktiv ist; diese wird durch die Vorgaben zum Rollenspiel (Instruktionen und Kalendervorlagen) etabliert und muß von den Probanden vorgestellt werden. Davon sind gerade die mentalen Bereiche der Konstellation betroffen.

Handlungsleitende Instanz ist kein real vorhandenes Bedürfnis, auf das das Handeln bezogen ist, sondern das *Wissen* um bestimmte Bedürfnisse und die Wege und Möglichkeiten zur Befriedigung. Das spielerische Handeln erfordert also gegenüber dem authentischen Handeln *erhöhte* mentale Anforderungen. [Hervorhebung i. Original S.K.; I.M.]. (Grießhaber 1987b, 27)

Bei der Erhebung und Analyse des Material für die Referenzdialoge ist demnach zu bedenken, daß die Konstellation den Bedingungen des Rollenspiels unterworfen sind¹⁹.

19) Die folgende Beschreibung der Handlungskonstellation im Rollenspiel wurde aus Grießhaber 1987, 29 übernommen und im Hinblick auf die Referenzdialoge von TAen

- a) Die Spieler agieren im realen Handlungsraum Institution Universität/ Teilnahme an einer wissenschaftlichen Untersuchung.
- b) Mit den Instruktionen wird den Spielern ein fiktiver Handlungsraum zugewiesen, den sie sich vorstellen müssen (z.B. Büro eines leitenden Angestellten).
- c) Die Spieler versetzen sich in die vorgegebenen Rollen und handeln als Manager/Geschäftsleute.
- d) Der Spielkontext umfaßt die Gesamtheit des realen Handlungsraums, die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Untersuchung (Universität), in dem die Spieler in einem fiktiven Handlungsraum entsprechend einer fiktiven Handlungskonstellation eine fiktive Handlung durchführen, wobei sie reale Handlungen (Gesprächspartner einen Platz anbieten, sprechen, buchstabieren, schreiben ...) ausführen.
- e) Die Spieler schaffen unter Rückgriff auf ihr Wissen aus dem Erfahrungszusammenhang und der entsprechenden Spielanweisung einen fiktiven Handlungskontext.

3.2.3 Das Demonstrator-Szenario

Folgende Konstellationsvariablen lassen sich aus den VERBMOBIL-Vorgaben Wahlster & Engelkamp (1992) und den bisher getroffenen Festlegungen²⁰ als für das Szenario des DEMONSTRATORS verbindlich herauskristallisieren.

modifiziert.

20) Müncher Datenworkshops vom 17./18.09.1993, Vorgaben der Referenzdialogarbeitsgruppe 23.02.1994.

	Aktant T1	Aktant T2	Aktant Tn		
Aktant					
Terminabsprecher	•	•			
Mittelsperson					
Gesellschaftliche Rolle					
Agent	•	•			
Klient					
Kontrollfeld					
gleichberechtigt	•	•			
übergeordnet					
untergeordnet					
Aktantenwissen					
professionell	•	•			
nicht professionell					
Kalender					
∅					
eigener Terminkalender					
VM-Kalendervorlage					
KH					
bekannt	•	•			
unbekannt					
Ort von KH bekannt					
Ort von KH nicht bekannt					
Bedürfnis					
vorhanden	•	•			
nicht vorhanden					
Sprachkenntnisse					
deutsch	L1				
englisch	L2 passiv	L1			
japanisch					
Sprachbenutzung					
deutsch	•				
englisch	•	•			
japanisch					

Konstellationstabelle 2 (Demonstrator-Szenario)

T1 ist englischsprachiger native speaker, versteht kein Deutsch, spricht Englisch.
T2 ist deutscher native speaker mit passiven Englischkenntnissen, spricht Deutsch.
Hilfsmittel = Dolmetschgerät, übersetzt vom Deutschen ins Englische. Das Dolmetschgerät wird im Trainingsmaterial durch einen Humandolmetscher ersetzt, bzw. durch den Simulator vertreten.

3.2.4 Modifikationsvorschläge für das Demonstrator-Szenario

Im Rollenspiel wird durch Variation der Vorgaben, d.h. durch unterschiedliche Füllung der Konstellationskategorien, das sprachliche Handeln von T1 und T2 beeinflusst.

Erste Erfahrungen in diese Richtung konnten bei gemeinsamen Aufnahmen mit AP 13.1, 13.2 und 13.8 gesammelt werden²¹. Mit Blick auf die zuvor erarbeiteten Konstellationskategorien authentischer TAen (§ 3.1) kann aufgrund einer ersten Analyse formuliert werden: Je näher die einzelnen Konstellationswerte an die Realität angenähert werden, desto aufschlußreicher wird das Material als Forschungsgrundlage für die Konstruktion des Dolmetschgerätes VERBMOBIL. Entfernt sich die zugrundeliegende Handlungskonstellation simulierter TAen zu weit von der authentischen, ist der simulierte Dialog sowohl in seiner Struktur als auch in den Realisierungen an der sprachlichen Oberfläche verzerrt, vergleicht man ihn mit authentischen Diskursen. Nimmt man solche von authentischen Diskursen abweichende Daten als Trainingsmaterial für den Spracherkennung und für die Modellierung der linguistischen Module, läuft das zukünftige VERBMOBIL Gefahr, sich unter Realweltbedingungen nicht bewähren zu können.

Folgende Konstellationskategorien und ihre Werte sollten in ihrer Authentizität als obligatorisch angesehen werden:

- a) Die Sprachkompetenz der Aktanten muß den gewünschten Vorgaben entsprechen. Vorzugeben, eine Fremdsprache schlechter oder besser zu verstehen / sprechen, als es real der Fall ist, führt zu einer verzerrten Kommunikation.
- b) Das sprachliche Handeln der Dolmetscher sollte an professionellen Dolmetschern untersucht werden, da das Dolmetschen von Laien nicht immer den Zweck der reinen Sprachvermittlung verfolgt.

Knapp & Knapp-Potthoff (1985) haben das Laien-Dolmetschen unter dem Terminus 'Sprachmittlertätigkeit' in Abgrenzung zum professionellen Dolmetschen untersucht:

Die Tätigkeit eines Sprachmittlers dient einerseits dazu, Kommunikation zwischen verschiedenen Sprechern aus verschiedenen Kulturen zu verbessern oder überhaupt erst zu ermöglichen, indem er Verständigung sichert und Mißverständnisse ausräumt bzw. verhindert; andererseits aber verkompliziert die Tätigkeit eines Sprachmittlers Diskursabläufe und kann

21) S. Hauenschild; Jekat-Rommel & Maleck (1993).

- wie wir noch zeigen werden - selbst Mißverständnisse produzieren. (Knapp & Knapp-Potthoff 1985, 452)

Die Autoren gehen auf einzelne sprachliche Phänomene ein, wie z.B. die verbale Perspektivierung. Zur Redewiedergabe wird häufig von der 1. in die 3. Person gewechselt oder es werden sprechhandlungsbeschreibende Ausdrücke - "mittler-performative Formeln" (Knapp & Knapp-Potthoff 1985, 456) - bei der Redeerwähnung verwendet. Derartige Strategien zur Kennzeichnung der Urhebererschaft von Sprecheräußerungen ist bei professionellen Dolmetschern nicht üblich.

Rehbein 1985 stellt weitere Veränderungen fest, die nicht-professionelle Sprachmittler vornehmen: Reduzieren / Hinzufügen, Verändern der Illokution, Verallgemeinern, Fokusverschiebung, Unterratschlag, Zusammenfassen (s. Tabelle I, 444f).

- c) Die Konstellationskategorien der beruflichen Rolle, des Kontrollfeldes und des Agentenwissens kann in all ihren Ausprägungen nur begrenzt simuliert werden. Wenn beispielsweise Studenten als Probanden eingesetzt werden, ist zu erwarten, daß sie nur ein begrenztes Wissen über die spezifischen Konventionen der verschiedenen Berufe im Wirtschaftsbereich einbringen. Spezifisches Wissen (s. Versicherungsbranche), Fachwortschatz, Konventionen im Umgang mit Kollegen usw. ist für einen Laien auf dem Gebiet nur schwer zu simulieren. Eine Datenerhebung mit Probanden aus dem Wirtschaftsbereich wäre deshalb wünschenswert.

Desweiteren ist zu bedenken, daß die Referenzdialoge einen möglichst natürlichen Einstieg in die Struktur der Terminabsprache aufweisen sollten. Durch die Instruktionen muß eine natürliche Ausgangskonstellation hergestellt werden, aus der eine TA zwischen zwei Kommunikationspartnern, die sich zum ersten Mal sehen, hervorgehen kann. Die unter § 3.2.1 genannten für den DEMONSTRATOR geforderten Konstellationskategorien und deren Werte bedeuten, daß die Vorphase der Terminabsprache, in der der Kooperative Handlungskomplex ausgehandelt wird und die Modalitäten des Bedürfnisses / Wollens geklärt werden müssen, bereits abgeschlossen ist²².

Es sollte deshalb durch die Instruktionen an die Probanden sichergestellt werden, daß der Dialog mit der Hauptphase beginnen kann: Aushandeln des Termins. Zur Illustration haben wir zwei Beispiele für Rollenspiele (Szenario "Geschäftsessen" und "Dienstreise") im Anhang aufgeführt.

22) Zu den verschiedenen Phasen der TA s. Rehbein; Kameyama & Maleck 1994.

4 Literatur

- Bloomfield, L. (1933) *Language*. London: Allen & Unwin
- Blumer, H (1973) Der methodologische Standort des symbolischen Interaktionismus. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hg.) (1973) *Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit*. Bd. I. Reinbek: Rowohlt, 80 -146
- Bührig, K. (1992) Zur Generalisierung qualitativer Forschungsergebnisse. Überlegungen zur Verknüpfung qualitativer und quantitativer Methode bei der Untersuchung narrativer Diskursfähigkeiten zweisprachiger Kinder. Universität Hamburg: Germanisches Seminar (mimeo). (ENDFAS Arbeitspapier Nr. 2)
- Ehlich, K. & Rehbein, J. (1979) Sprachliche Handlungsmuster. In: Soeffner, H.G. (Hrsg.) *Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften*. Stuttgart: Metzler
- Ehlich, K. & Rehbein, J. (1980) Sprache in Institutionen. In: Althaus, H. P. & Henne, H. & Wiegand, H. E. (Hg.) (1980) *Lexikon für Germanistische Linguistik*. Tübingen: Niemeyer, S. 338-345
- Ehlich, K. & Rehbein, J. (1986) *Muster und Institution*. Tübingen: Narr
- Ehlich, K. & Rehbein, J. (1994) Institutionsanalyse. Prolegomena zur Untersuchung von Kommunikation in Institutionen. In: Brünner, G. & Graefen, G. (Hrsg.) *Texte und Diskurse*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Eissenhauer, S. (1993) Sprachdaten im Verbundprojekt VERBMOBIL. Zur Erfassung und Beschreibung der Sprachdaten und der Anforderungen an die Sprachdaten der Partner im Verbundprojekt VERBMOBIL. Memo 1 des Arbeitspaketes 13.4 (Materialaufnahme) im Verbundprojekt VERBMOBIL. Universität Hamburg: Germanisches Seminar (mimeo)
- Ellis, F. (1966) On Contextual Meaning. In: Bazell & Halliday & Robins (Hgg.) (1966) *In Memory of J.R. Firth*. London: Longmans,
- Erickson, F. (1979) Talking down: Some Cultural Sources of Miscommunication in International Interviews. In: Wolfgang, A. (Hg.) (1979) *Nonverbal Behaviour*. New York: Academic Press, 99-126
- Garfinkel, H. (1973) Das Alltagswissen über soziale und innerhalb sozialer Strukturen. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hg.) (1973) *Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit*. Bd. I. Reinbek: Rowohlt, 189 - 262
- Grießhaber, W. (1987a) *Authentisches und zitierendes Handeln*. Bd. I: Einstellungsgespräche. Tübingen: Narr

- Grießhaber, W. (1987b) Authentisches und zitierendes Handeln. Bd. II: Rollenspiele im Sprachunterricht. Tübingen: Narr
- Grießhaber, W. & Rehbein, J. (1992) Anträge für Arbeitspakete Materialaufnahme (13.4) und Kommunikationsfeld (13.6). In: "Verbundprojekt VERBMOBIL" Anträge der Universität Hamburg. Zusammengestellt vom Fachbereich Informatik, Arbeitsbereich Natürlichsprachliche Systeme, S. 27-42
- Hasselmo, N. (1970) Code-Switching and Modes of Speaking. In: Gilbert, G.G. (Hg.) (1972) Texas Studies in Bilingualism. Berlin: de Gruyter, 179-210
- Hauenschild, Ch. & Jekat-Rommel, S. & Maleck, I. (1993) MEMO Referenzdialoge. Arbeitspapier im Verbundprojekt VERBMOBIL
- Hohenstein, Ch. (1994) Sprachliche Prozeduren und Muster im Kontrast: Begründen und Erklären im Japanischen und Deutschen. Unveröff. Magisterarbeit, Universität Hamburg: Germanisches Seminar / Japanologisches Seminar
- Knapp, K. & Knapp-Potthoff, A. (1985) Sprachmittlertätigkeit in interkultureller Kommunikation. In: Rehbein, J. (Hg.) Interkulturelle Kommunikation. Tübingen: Narr, S. 450-463
- Kochman, T. (1971) Cross-Cultural Communication: Contrasting Perspectives, Conflicting Sensibilities. In: The Florida FL Reporter 9/71, 3-18
- Lill, C. (1986⁶) Die telefonische Besuchs-Termin-Vereinbarung: Mustergespräche und Übungen. München: Müller
- Mollenhauer, S. (1972) Theorien zum Erziehungsprozeß. München: Juventa
- Neuner, G. & Scherling, T. & Schmidt, R. & Wilms, H. (1991) Deutsch aktiv Neu, Arbeitsbuch 1B. Berlin et al.: Langenscheidt
- Ohama, R. (1987) Die Reklamation. In: Redder, A. & Rehbein, J. (Hrsg.) Arbeiten zur interkulturellen Kommunikation. OBST Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie, 38, 10/87, 27-53
- Rehbein, J. (1977) Komplexes Handeln. Elemente zur Handlungstheorie der Sprache. Tübingen: Metzler
- Rehbein, J. (1985) Ein ungleiches Paar - Verfahren des Sprachmittels in der medizinischen Beratung. In: Rehbein, J. (1985) (Hg.), 420-448
- Rehbein, J. (1985) (Hg.) Interkulturelle Kommunikation. Tübingen: Narr
- Rehbein, J. (1992) International Sales Talk. On Some Linguistic Needs of Today's Business Communication in European Settings. In: Wagner, J. & Ehlich, K. (Eds) Business Communication. Berlin: de Gruyter (im Druck)

Rehbein, J. (1994) Memo x Was ist denn ein Szenario? Unveröffentlichtes Arbeitspapier im Verbundprojekt VERBMOBIL (erscheint)

Wahlster, W. & Engelkamp, J. (Hg.) (1992) Wissenschaftliche Ziele und Netzpläne für das VERBMOBIL-Projekt. Saarbrücken: Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz.

5 Anhang

5.1 Transkriptionslegende

Unabgeschlossene Äußerungen

/	Reparatur
...	Abbruch

Sprechgeschwindigkeit

$\overline{\bar{x}}$	langsamer werdend
$\overline{\underline{x}}$	schneller werdend
x'	kurz
\dot{x}	Stakkato

Intonation

\check{a}	fallend-steigend
\acute{a}	steigend
\grave{a}	fallend
\bar{a}	schwebend
\hat{a}	steigend-fallend

Dehnung

so:: groß	Dehnung wird durch Doppelpunkt oder Mehrfachsetzung des Doppelpunktes nach dem gedehnten Vokal oder Konsonanten angezeigt
-----------	---

Pausen

•	Stocken im Redefluß
••	etwa 1/2 Sekunde
•••	etwas kürzer als 1 Sekunde

Kommentare

(())	nonverbale Handlungen eines identifizierten Sprechers
[]	externer Kommentar

Schlecht oder nicht Verständliches

()	nicht Verständliches
(xyz)	Vermutung über die Identität des gehörten Phänomens

5.2 Beispiele für Rollenspielanweisungen

5.2.1 Szenario I: Geschäftsessen

A

You are a new customer of a German company. Today you are meeting the first time with one of the managers of this company in order to arrange a lunch appointment where you will be informed about the company's achievements.

Your German partner understands you but doesn't speak English, but you have a translation machine at your disposal. She/he will use the German-English translation machine. You are not allowed to speak German. Before the dialogue begins you will be shown how to use the translation machine.

Please use your own name in the conversation. The day of the dialogue is today's date and the place is an office in Hamburg.

Please use the prepared agenda. There is one weekly plan, the grey fields show when you are busy every week. Aside from that, you get your personal date-book with fixed appointments.

.

B

Ihnen wurde ein neuer Kunde/eine neue Kundin Ihrer Firma angekündigt, den/die Sie bei einem Geschäftsessen über die Leistungen Ihres Hause informieren sollen. Sie/er sucht Sie nun in Ihrem Büro auf, um den Termin für das Essen zu vereinbaren.

Da Ihre Gesprächspartnerin/ Ihr Gesprächspartner die deutsche Sprache nicht beherrscht, steht Ihnen ein Dolmetschgerät zur Verfügung. Sprechen Sie bitte nur Deutsch und benutzen Sie das Ihnen zur Verfügung stehende Dolmetschgerät Deutsch - Englisch. Die Bedienung des Gerätes wird Ihnen erläutert.

Benutzen Sie bitte Ihren eigenen Namen im Gespräch. Der Tag des Gesprächs ist das heutige Datum, der Ort der Verabredung ist ein Büro Hamburg.

Bitte benutzen Sie die Kalendervorlagen. Sie erhalten einen Wochenplan, in dem Ausschlußzeiten, an denen Sie grundsätzlich nicht abkömmlich sind, markiert sind. Darüber hinaus bekommen Sie einen persönlichen Kalender mit eingetragenen Terminen.

5.2.2 Szenario II: Dienstreise

A

You have been employed for a short time at a German company.

You are supposed to make a business trip of two days to Frankfurt with a client of your company. You are going to a software presentation in Frankfurt. You do **not** know the client with whom you are supposed to make this business trip, but he/she has already received notice about the trip. You visit this person now in her/his office to talk about the travel dates.

A translation machine has been provided for you as you have of yet no knowledge of the German language. You are not allowed to speak German. Your partner understands you but doesn't speak English. She/he will use the German-English translation machine. Before the dialogue begins you will be shown how to use the translation machine.

Please use your own name in the conversation. The day of the dialogue is today`s date and the place is an office in Hamburg.

Please use the prepared agenda. There is one weekly plan, the grey fields show when you are busy every week. Aside from that, you get your personal date-book with fixed appointments.

B

Gemeinsam mit einer/einem englischsprachigen Angestellten einer Firma, deren Kundin/Kunde Sie sind, steht eine zweitägige Geschäftsreise nach Frankfurt an. Dort werden Sie über das neuste Softwareangebot informiert.

Die Person, mit der Sie die Geschäftsreise machen werden, ist Ihnen nicht bekannt, sie wurde aber bereits von der Reise unterrichtet. Sie/er sucht Sie nun in ihrem Büro auf, um den Reiseternin zu besprechen.

Da Ihre Gesprächspartnerin/ Ihr Gesprächspartner die deutsche Sprache nicht

beherrscht, steht Ihnen ein Dolmetschgerät zur Verfügung. Sprechen Sie bitte nur Deutsch und benutzen Sie das Ihnen zur Verfügung stehende Dolmetschgerät Deutsch - Englisch. Die Bedienung des Gerätes wird Ihnen erläutert.

Benutzen Sie bitte Ihren eigenen Namen / den Ihnen vorgegebenen Namen im Gespräch. Der Tag des Gesprächs ist das heutige Datum, der Ort der Verabredung ist ein Büro Hamburg.

Bitte benutzen Sie die Kalendervorlagen. Sie erhalten einen Wochenplan, in dem Ausschlußzeiten, an denen Sie grundsätzlich nicht abkömmlich sind, markiert sind. Darüber hinaus bekommen Sie einen persönlichen Kalender mit eingetragenen Terminen.